

# Teamsitzungen: Orte professioneller Fallarbeit und Praktiken der Reflexivität

Prof. Dr. Peter Cloos  
Dipl. Soz. Anika Göbel

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Stiftung Universität Hildesheim  
2003

**Kompetenzzentrum  
Frühe Kindheit**  
Niedersachsen  
der Stiftung Universität Hildesheim

1. Einführung
2. Forschungsdesign des Projektes
3. Hintergrund – Professionelle Fallarbeit als reflexiver Umgang mit Inferenz
4. Ergebnisse – Reflexive Praktiken und Typen der Fallarbeit
5. Diskussion

## Drei Forschungslücken

Empirisch kaum geklärt ist,

- was Reflexivität ist,
- die Annahme einer gesteigerten Reflexivität durch eine akademische Ausbildung,
- sowie Wissen um kindheitspädagogische Teamarbeit und Fallarbeit als Element professionellen Handelns.

## These

**Reflexivität** lässt sich besonders gut über die Rekonstruktion von **Fallarbeit** in **Teamsitzungen** erschließen.

## Forschungsprojekt »Frühpädagogische Reflexivität und beruflicher Habitus in multiprofessionellen Teams« (Dez. 2011 bis Aug. 2014)

1. Kultur der pädagogischen Planung und des Fallverstehens (Teamsitzungen)
2. Reflexive Praktiken im professionellen Umgang mit Ungewissheit (Teamsitzungen)
3. Beruflich-habituelle Unterschiede bei den an den Teamgesprächen beteiligten Fachkräften (biografisch-narrative Interviews)

### Sample

- 9 Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen multiprofessionellen Teams in 3 Bundesländern (Berlin/Brandenburg; NRW; BW)
- 18 Teamsitzungen und 20 narrativ-biografische Interviews

Grundsätzlich haben wir uns den Teamsitzungen auf zweifache Weise angenähert:

- Wie wird **Fallarbeit im Vierschritt von Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation** vollzogen? (Typenbildung)
- Was sind **reflexive Praktiken der Fallarbeit** und welche lassen sich identifizieren?

## Professionelle Fallarbeit als reflexiver Umgang mit Inferenz

1. Eine qualitative, deutlich professionstheoretisch verankerte Forschung in der Erziehungswissenschaft interessiert sich für die Hervorbringung von Professionalität im Vollzug.
2. Bei Fallarbeit handelt es sich um eine professionelle Kernaktivität.
3. In der Fallarbeit sind Professionen mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Grundlegend ist hierbei das Inferenzproblem (vgl. Abbott).

## Aspekte reflexiver Fallarbeit

1. Verstehen von Fällen als Vermittlung zwischen allgemeinen Strukturprinzipien und der Besonderheit des Einzelfalles
2. Paradoxien professionellen Handelns machen reflexive Bearbeitung notwendig (vgl. Schütze)
3. Fremdheit zwischen Professionellen und AdressatInnen erfordert verstehend-reflexiven Zugang
4. Fallarbeit ist gebunden an Eigenlogik sozialer Beziehungen
5. Fallarbeit sollte hinterfragen, wie ein Fall zum Fall wird und welche Normalitätsvorstellungen angelegt werden
6. Komplexe Handlungsanforderungen erfordern reflexive Verfahrensanwendung

## Reflexive Fallarbeit:

- ist selbstevaluativ, das eigene Wahrnehmen, Deuten und Handeln kritisch hinterfragend und überprüfend;
- ist durch Ungewissheit, Komplexität und Handlungsparadoxien geprägt;
- wägt die Folgen und Risiken des Handelns und der Anwendung von Verfahren ab;
- ist eine aus generalisiertem und fallbezogenen Wissen gespeiste Praxis;
- ist mehr oder weniger routinisiert, systematisch und methodengeleitet;
- entwickelt Perspektiven auf sehr unterschiedlich gelagerte beziehungs- und situationsgebundene Fälle mit dem Ziel des Fallverstehens,
- entwickelt mit dem Ziel prospektiv Lösungen, Konsequenzen für zukünftiges pädagogisches Handeln abzuleiten.



## Ergebnisse – Reflexive Praktiken der Fallarbeit

Reflexive Praktiken als empirische Einheiten, die den Prozess der Fallarbeit steuern und eine Inferenzbearbeitung ermöglichen.



1. An welchen Stellen des Fallbearbeitungsprozesses kommen welche reflexiven Praktiken vor?
  - Spezifische reflexive Praktiken treten jeweils bei der Anamnese, der Diagnose sowie bei der Entwicklung von pädagogischen Maßnahmen eher auf.
  - Prinzipiell kann im zirkulären Prozess der Fallbearbeitung an jeder Stelle jede Form von reflexiver Praktik vorkommen.
  
2. Führt die Häufung von reflexiven Praktiken im Prozess der Fallbearbeitung dazu, dass am Ende auch reflexive Lösungen auf die weitere Fallbearbeitung (Intervention) entwickelt werden?
  - Multiperspektivität der Anamnese geht nicht zwangsläufig mit komplexem Interventionsvorschlag einher.

1. Prozesse der Anamnese und Diagnose werden zirkulär bearbeitet, auf sehr unterschiedliche Weise kombiniert und gehen im Prozess der Fallbearbeitung ineinander über.
  2. Diagnostische Annahmen werden häufig nicht ausformuliert.
  3. Mögliche Interventionen werden oft nur punktuell angesprochen und wenig konkret geplant.
  4. Evaluationen erfolgen zum Teil nicht gesondert, sondern werden in den Rahmen des aktuellen Anamneseprozesses eingebunden.
- **Fallarbeit** bewegt sich im Spannungsfeld von
- **Systematisierung und Zirkularität**
  - **Mechanisierung und Diffundierung.**

## 1. Fallarbeitstyp „Endlosanamnese“

- Fallauswahl erfolgt situationsspezifisch, spontan und ohne explizite Begründung mit dem Ziel des Informationsaustausches
- Anamneseprozess gestaltet sich offen-eigendynamisch, wenig strukturiert und methodengeleitet
- eine konkrete Diagnose zum Fall wird nicht entwickelt
- Ungewissheit, was der Fall konkret ist, bleibt reflexiv unbearbeitet

## 2. Fallarbeitstyp „stringente Fallbearbeitung“

- Fallarbeit weitgehend methodengeleitet, Fallauswahl steht fest
- Schritte der Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation werden routinisiert nacheinander durchlaufen
- Methode ermöglicht Perspektiveneröffnung, jedoch wird das wesentliche Problem nur wachgerufen, aber reflexiv nicht weiter bearbeitet wird.

Die untersuchten Teams schaffen es grundsätzlich, einen reflexiven Ort der Fallarbeit zu schaffen. Angesichts des Inferenzproblems zeigen sich in den Teamgesprächen jedoch auch immer wieder Schwierigkeiten. Warum?

1. Auf einer Metaebene wird kaum das eigene Vorgehen, die vollzogenen Schritte der Fallarbeit und das methodischen Vorgehen reflektiert.
2. Evaluative Elemente, die vorausgegangene Maßnahmen überprüfen, werden kaum in die Fallarbeit integriert.
3. Prospektiv werden kaum die Risiken, Grenzen und die Nebenfolgen des eigenen Handelns abgewogen.
4. Der eigene Arbeitsauftrag selbst wird kaum einer reflexiven Analyse unterzogen.
5. Es scheint in den Teams ein Unbehagen zu geben, sich auf Diagnosen festzulegen.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Kontakt:**

**Prof. Dr. Peter Cloos – [cloosp@uni-hildesheim.de](mailto:cloosp@uni-hildesheim.de)**

**Dipl. Soz. Anika Göbel – [goebelan@uni-hildesheim.de](mailto:goebelan@uni-hildesheim.de)**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**Kompetenzzentrum  
Frühe Kindheit**  
Niedersachsen  
der Stiftung Universität Hildesheim